

Kinder werden mehr gefördert

ERZIEHUNG Bayerische Kindertageseinrichtungen müssen nun die Entwicklung ihrer Schützlinge im Alter zwischen 3,5 und 6 Jahren schriftlich dokumentieren.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ALEXANDER MÜLLER

Kronach – Sprachförderung gehört bereits im Kindergarten zu den wichtigsten Aufgaben des Personals. Dieser Erkenntnis trägt die Vorgabe des bayerischen Familienministeriums Rechnung, wonach Kindertagesstätten nun Beobachtungsbogen für jedes Kind führen müssen.

Derzeit werden die Leiterinnen der Einrichtungen – wie in dieser Woche in Kronach – informiert und mit den zwei Bögen vertraut gemacht, die dazu empfohlen werden. Im „Seldak“ (die Abkürzung steht für „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“) geht es vor allem um Sprachentwicklung und Lesekompetenz, im „Erik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) darum, wie sich das Kind im Alltag entwickelt. Für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern gibt es einen eigenen Bogen, der allerdings genutzt werden muss.

Grundlage für Gespräche

„Die Bögen erleichtern den Austausch zwischen den pädagogischen Kräften, sind Basis für Gespräche mit Eltern und professionellen Kooperationspartnern“, so Michaela Schneider, die im Kronacher Landratsamt für die Aufsicht über die Einrichtungen zuständig ist.

Die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen sollen mit Hilfe



Mit Hilfe von zwei Beobachtungsbögen soll das Personal von Kindertageseinrichtungen die Entwicklung ihrer Schützlinge dokumentieren. Im Kindergarten „St. Martin“ in Bamberg waren die Unterlagen gestern gerade eingetroffen.

Foto: Ronald Rinklef

des Seldak-Bogens darauf achten, ob es ihren Schützlingen leicht fällt, Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen, inwieweit sie auf ihre Umgebung Rücksicht nehmen, sich aber zugleich selbst behaupten. Weiter gilt ein Augenmerk der Aufgabenorientierung, der Entdeckerfreude und der Art, wie die Kleinen mit Stress umgehen. Mit Hilfe einer Bewertungsskala zwischen 1 und 5 können Beobachtungen und regelmäßige Fortschritte festgehalten werden.

Der zweite Bogen hält zum Beispiel fest, wie sich das Kind in Gruppengesprächen verhält, wie es mit Bilderbüchern umgeht, wie umfangreich sein Wortschatz bereits ist, ob es Dialekt oder Hochdeutsch spricht und ob es ihm gelingt, Fantasiewörter, Sätze oder Reime nachzusprechen.

Sofern die Eltern einverstanden sind, werden die Beobachtungsbögen später auch an die Grundschule weitergegeben. Daher sind die Verbindungslehrer für die Kindergärten in den

Informationsveranstaltungen dabei.

„Familien- und Kultusministerium haben den sogenannten ‚Übergabebogen‘ entwickelt, um der aufnehmenden Grundschule relevante Informationen über das Kind zur Verfügung zu stellen und auch auf diese Weise Anschlussfähigkeit zu sichern. Es geht dabei um besondere Förderungen, die das Kind im Kindergarten erhalten hat“, so Dagmar Britze, stellvertretende Pressesprecherin im Familienministerium.